

Der aktuelle Stand des Irrtums

«Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners.»

Als Berufsmusiker hatte ich das Glück, bereits früh mit Orchestern und Bands in der ganzen Schweiz aufzutreten. Bei Proben in Bern wurde ich von Oktober bis April regelmässig gefragt: «Habt ihr Schnee bei euch oben?». Anfänglich versuchte ich jeweils ausführlich zu erklären, dass Interlaken lediglich 114 Meter höher liege als Bern und wir deshalb auch keinen Schnee hätten. Nach zehn Jahren änderte ich die Taktik und erwiderte jeweils: «Ja, mein Pistenfahrzeug steht vor der Tür.» Eine weitere Aussage mit der ich als Musiker ständig konfrontiert werde: «So viel Urlaub und so einen easy Job möchte ich auch haben.» Auch hier versuchte ich früher eifrig zu erklären, dass man auch als Musiker üben und arbeiten müsse und oft nachts und an Wochenenden unterwegs sei. Und auch hier habe ich meine Strategie gewechselt und antworte heute lächelnd: «Hättest Du als Kind mehr geübt, dann hättest Du heute auch so ein grossartiges Leben.»

Wenn bereits auf der Distanz von Interlaken nach Bern und vom Sachbearbeiter zum Musiker solche Stereotype bestehen, wie sieht es dann erst aus, wenn wir den Radius erweitern? Wir können das ganz einfach testen. Was ist unser erster Gedanke, unser erstes Bild im Kopfkino, bei Stichworten wie «5G», «Impfung», «Islam», «9/11» oder «Donald Trump»? Wir haben meistens nur eine Geschichte und ein Bild zu diesen Begriffen. Und genau hier sehe ich das Problem in Zeiten von Fake-News und weltweit institutionalisierter Korruption. Wir glauben, dass diese, unsere Geschichte, die Wahrheit ist. Unsere Quelle, unsere Wahrnehmung ist die Richtige. Vielleicht ist sie sogar wissenschaftlich bewiesen. Dabei sprechen seriöse Wissenschaftler selten von Wahrheit, sondern eher vom aktuellen Stand des Irrtums.

«Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners. Damit ist gemeint, dass sich Wahrheit und Lüge gegenseitig bedingen: Wer von Wahrheit spricht, macht den anderen direkt oder indirekt zum Lügner. Diese beiden Begriffe gehören zu einer Kategorie des Denkens, aus der ich gerne heraustreten würde, um eine ganz neue Sicht und Einsicht zu ermöglichen». Dieses Zitat spricht mir aus der Seele. Es stammt vom 2002 verstorbenen Physiker Heinz von Foerster. In so schwierigen Zeiten wie heute, sehnen wir uns nach einfachen Lösungen und nach klaren Antworten. Wir reduzieren die Wirklichkeit damit aber auf *eine* Geschichte. Das Ursache-Wirkung-Prinzip unterteilt die Ereignisse und Manifestationen in unserem Leben in Schwarz und Weiss und führt zu Ausgrenzung, Trennung und Krieg.

Welche Konsequenzen ergeben sich aber, wenn es keine naturgegebenen Werte und Normen gibt? Wie schaffen wir es, uns in Konflikten und sich aufschaukelnden Prozessen, respektvoll und human zu verhalten? Wie können wir unserem Gegenüber signalisieren, dass wir bereit sind, auch seine, anderen Geschichten wahrzunehmen? Wir können uns vom absoluten

Wahrheitsanspruch entfernen, indem wir zum Beispiel Sätze wie «Ich finde, dass ...», statt «Es ist so.» formulieren. Wir können mit Neugier und Menschlichkeit versuchen, unserem Gesprächspartner den roten Teppich für seine Sicht der Dinge auszurollen. Wer legitimiert uns, die Geschichte des anderen zu bewerten? Wer hat die Deutungshoheit der Ereignisse in der Welt? Die Regierung? Die Journalisten? Die Kirche? Die Mehrheit?

Fühlen wir uns nicht erst frei, wenn wir Wahlmöglichkeiten haben? Übernehmen wir nicht erst dann die Verantwortung für unsere Handlungen? Nur wer frei ist – und immer auch anders agieren könnte –, kann verantwortlich handeln. Gerade auch in der Schule ist dieser Ansatz essenziell. Es ist die Aufgabe der Pädagogik, Schüler auch auf andere Antworten aufmerksam zu machen und sie zu einer Vielfalt von Lösungen und Sichtweisen anzuregen. Wenn nur noch eine Geschichte sein darf, sollten bei uns die Alarmglocken läuten. Wer heute die anderen Geschichten, die vielfältigen Facetten der «Wahrheit» finden will, kann sie in offenen Gesprächen erfahren und bei vertiefter Recherche aufspüren. Wie lange noch?

September 2021, Sandro Häsler